

# Die Kühe fressen direkt im Fahrsilo die Silage

**Auf dem Hof von René und Claudio Gubler in Oberherthen (TG) setzt man seit über 9 Jahren bei der Milchviehfütterung mit viel Erfolg auf die Selbstfütterungs-Anlage im Fahrsilo. Dabei fressen die 66 Kühe ihre Silage direkt im Fahrsilo.**

RoMü. Eigentlich ist die Idee durchaus logisch und auch etwas bestechend, dass die Kuh ihr Futter nicht nur auf der Weide, sondern im Fahrsilo selber holt, respektive direkt frisst. Dieses System wird seit Jahren mit Erfolg auf dem Hof von René und Claudia Gubler in Oberherthen welches zu Frauenfeld gehört angewendet und war das Ziel der Mitglieder der Schweizerischen Vereinigung für Silowirtschaft (SVS). Der Hof liegt auf 525 m.ü. M. „Unsere Vegetation ist jeweils um eine Woche gegenüber dem Thurtal verzögert“, führte der Gastgeber einleitend zum Betriebsrundgang aus. Weil einst die Stadt Frauenfeld in der unmittelbaren Nähe des Plättlitzoo eine Umfahrung plante, siedelte die Familie 1975 wenige Kilometer entfernt an den heutigen Standort um. Der Vater von René Gubler, welcher dazumal 25 ha bewirtschaftete baute einen Anbindestall für 28 Kühe. 1995 konnte ein kleiner Betrieb zugepachtet werden, so dass die 34 ha angestiegen ist. der letzte grosse Ausbauschritt liegt nun 9 Jahre zurück. Der Anbindestall wurde durch einen Boxenlaufstall für 66 Kühe ersetzt und das alte Stallgebäude als Fressplatz umgenutzt. Zugleich setzte man bei Melksystem auf einen Melkstand mit 2 mal 4 Plätzen wobei aber je nur deren 3 genutzt werden. Dazu wurde der Güllelagerraum auf 1'200m<sup>3</sup> erweitert und ein Brauchwassertank für das Dachwasser mit einem Inhalt von 50m<sup>3</sup> realisiert. Zugleich wurde eine Photovoltaikanlage installiert.

Die beiden direkt nebeneinander liegenden Fahrsilos mit einem Inhalt von je 400 m<sup>3</sup> weisen senkrechte Seitenwände aus. Zwischen diesen beiden Wänden wird je die auf rollen stehende überdeckte Futterkrippe geführt. Der Vorschub erfolgt grösstenteils durch die Kühe selber, indem sie diese an die Futterwand pressen. „Wir setzen während der Winterfütterung an anfangs November bis im Frühling auf diese Fütterungssystem“, erklärte Gubler. Im Sommerhalbjahr wendet der Betrieb die Halbtagesweide entweder während der Nacht oder während dem Tag an. „Während dieser Zeit erfolgt dann die Zufütterung mit Mais- und etwas Grassilage im Futtergang im alten Stall, wo entsprechend die Siloballen eingesetzt werden“, führte Gubler weiter aus. Da die Fütterung eher energielastig ist, wird beim Kraftfuttereinsatz der Schwerpunkt auf das Eiweiss gelegt.

## **Einfache Bewirtschaftung**

Die beiden Futterkrippen stehen auf Rädern, welche den laufenden Vortrieb sicherstellen. Der Fahrsilo liegt just in der Hauptwindrichtung von West nach Ost. Dies macht es nötig, dass die gedeckte fahrbare Futterkrippe einerseits beschwert werden musste. Zugleich wird sie je mit zwei mit Spannssets zurückgebunden. „Damit erreichen wir auch beim Sturm die notwendige Stabilität“, fügte Gubler bei. Jeweils am Morgen wird auf der offenen Fahrsilofläche mit einem an einem Traktor angebauten Schild der Mist in den entsprechenden Schwemmmistkanal abgestossen. Im Frühling wird die restliche Silage vor der ersten Einsilierung verstossen und darüber die neue Silage. „Wir silieren jeweils den ersten Schnitt, wobei das Futter gehäckselt werden muss“, führte Gubler weiter aus. Später erfolgt das Einbringen der Maissilage. Parallel dazu werden für die Sommerfütterung 250 Maissiloballen gemacht. Zudem werden auch 60 Grasballen gepresst und gewickelt, um einerseits das Futter in den Obstgärten und zu nutzen und ebenfalls die Sommerfütterung der ergänzen. Seine abschliessende Bilanz aufgrund der langjährigen Erfahrung fällt erfreulich aus: „Man muss von System überzeugt sein, dann passt es“. Zudem sieht er auch grosse Vorteile bezüglich der Betriebs- und Bewirtschaftungskosten, welche deutlich gesenkt werden können.